Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 236 — Jahrgang 211

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,02 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf 7801, 5608—5610. Schriftleiter: Dr. Hans Simon, Halle-Saale. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 10. Mai

Anzeigenpreis: Hiesige je Zeile 25 Pfg., Gelegenheitsanzeigen 20 Pfg. + 10% Aufschlag. Auswärtige je Zeile 35 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. — Rabatt nach Tarif.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Aufleben der Kampftätigkeit im Westen

Voller Angriffserfolg am Dikkebuscher See — Am Diver-Bach starke feindliche Stellungen gestürmt — In drei Tagen 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Die Donaumündung erreicht; Rostow besetzt — Ueber 48 000 Tonnen von einem U-Kreuzer versenkt — Feindlicher Luftangriff auf Zeebrügge

Riesenbeute eines deutschen U-Kreuzers
48000 Tonnen versenkt

Berlin, 8. Mai. Ein aus dem Sperrgebiet um die Inseln zurückgekehrter U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Eckelmann, hat dort 9 wertvolle Dampfer und Segler von 38 747 Br.-R.-T. sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Stenope" von 9500 Br.-R.-T., insgesamt 48 247 Br.-R.-T. versenkt.

Unter den Schiffen befanden sich außer dem genannten Kriegsschiff die bewaffneten italienischen Dampfer „Antioso Accame", 4439 Br.-R.-T., „Ameteo", 4455 Br.-R.-T., „Avala", 3835 Br.-R.-T., der bewaffnete englische Dampfer „Harewood", 4150 Br.-R.-T., die englischen Segler „Cecil Shave", „Jorgina", „Mafalda", „Frances" und die portugiesische Bark „Lusitania", 1517 Br.-R.-T. Zwei 7,5-Zentimeter-Geschütze wurden vernichtet.

Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus 9700 To. Getreide, 7500 To. Mehl, 1000 To. Reis, 6000 To. Messing und Draht, 11 000 To. Kohle, 700 To. Baumwolle, 450 To. Salz, 200 To. gesalzene Häute, 450 To. Nutzhölzer.

5 To. Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 8. Mai. Beschädigte Kriegsschiffe konnte man die erbeutete Ladung heimkehrenden U-Boote nennen als Gegenstück zu den unter Englands Führung völkerrechtswidrig bewaffneten Handelsschiffen. Mit den versenkten 11 000 Tonnen Naphtha kam gleichzeitig ein oder gar mehrere Oelschiffe in die Tiefe, an denen England nach Geddes eigenen Worten so außerordentlich großen Mangel leidet, daß bereits wiederholt fast fertige Ölte Einheitstankdampfer im letzten Augenblick in Oelschiffe umgebaut werden mußten. Die versenkten 9700 Tonnen Getreide würden eine Stadt wie Berlin drei Wochen lang mit Brot versorgen. Bei derartigen Verlusten nimmt eine andere Hiobspost Brotmangel in England nicht wunder. Sir Charles Bathurst äußerte kürzlich in einer Versammlung der „Nationalen Land and Food Liga": „Angesichts der mir vorliegenden Nachrichten über die gegenwärtige und künftige Lage der Brotversorgung würde ich außerordentlich überrascht sein, wenn wir es nicht erleben müssen, daß im Laufe der nächsten 9 oder 12 Monate unser Brot zum sehr großen Teile aus Kartoffeln bestehen werde, oder gar daß wir unser Kornbrot ganz aufgeben und durch Kartoffeln ersetzen müssen. Auf alle Fälle brauchen wir jede Kartoffel, die dieses Jahr pflanzen können."

Die letzten Kämpfe in Flandern

In Flandern hält der lebhafte Artilleriekampf nach wie vor an. Obwohl die Schlacht dort noch im vollen Gange ist, ist die Hoffnung der Entente, an dieser Stelle einen entscheidenden Waffenerfolg durch den Einsatz der Französischen Reserven zu erzwingen, bisher nicht erfüllt. Die Niederlagen der Engländer und Franzosen haben die Manövrier-Armee Foch zu immer größerer Verausgabung ihrer sorgsam zurückgehaltenen Bestände gezwungen und sie derart geschwächt, daß eine englische Operation größeren Stils, die die Entscheidung bringen könnte, nicht mehr von ihm erwartet werden kann. Von dem französischen Angriff am 4. Mai, der mit einem völligen Mißerfolg des Angreifers endete, sind nähere Einzelheiten bekannt geworden, die beweisen, wie stark die Anstrengungen der Franzosen zur Wiedereroberung des Kemmels und wie schwer hierbei die Verluste waren. Bei Bruloose griffen die Franzosen mit starkem Trommelfeuer sowohl vom Scherpenberg, als auch vom Nordteil von Loker heraus in mehreren dicht gestaffelten Wellen einen vorspringenden Teil der deutschen Stellung an. Ihre Reserven folgten dicht auf und boten ein ausgezeichnetes Ziel für das deutsche Feuer. Der Erfolg war, daß der Feind sofort und gleich darauf kehrt machte, um fliehend seine Ausgangsstellung wiederzugewinnen. Nur Teilen gelang es, diese zu erreichen, während der Rest im Zwischengelände tot oder verwundet liegen blieb. Unterdessen waren auch die aus dem Dorfe Loker selbst vorgehenden Franzosen in wirksamstes deutsches Feuer geraten, das verheerend in ihre Reihen schlug. Der Gegner wurde hier völlig zusammengeschossen. Die Wirkung war, daß die französische Sturmwelle unter dem Eindruck des gewaltigen Feuers ausbrach, wobei die einheitliche Führung verloren ging; an vielen Stellenballte sie sich wieder zu dichten Kolonnen zusammen, die vernichtend von unserem Feuer gefaßt wurden. Die Angriffskraft der Franzosen war gebrochen; was nicht frühzeitig ausgerissen war, blieb liegen oder verkroch sich in den Granattrichtern, um sich später zu ergeben.

*

Berlin, 8. Mai. Auffallenderweise bringt der französische Heeresbericht keine Nachrichten von den nördlich Amiens gelegenen Kriegsschauplätzen, obschon die Franzosen gerade dort besonders schwer für England bluten müssen. Dies gibt um so mehr zu denken, als der englische Heeresbericht in der französischen Presse nicht mehr abgedruckt werden darf.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit an. Oertliche eigene Angriffe südlich vom Dikkebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite starkausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Dyver-Baches. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reninghelst—Kelle kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen, wie Gegenangriffe gegen unsere neugewonnene Stellung.

Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Lys bei Bucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie—Bray blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere in unserer Hand. Nördlich vom Licebach und auf dem Westufer der Avre blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

*

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten

Ukraine

An der Nordküste des Asowschen Meeres stießen wir bis zur Donmündung vor und haben Rostow besetzt.

Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 9. Mai., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Feindlicher Luftangriff auf Mole und Dorf Zeebrügge

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave war das Geschützfeuer auch gestern beiderseits lebhaft. An der Gebirgsfront wurden an mehreren Stellen italienische Erkundungen vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Ukraine

Weiterberatung der Ostfragen im Hauptausschuß

Berlin, 8. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute seine Beratungen über die Ostpolitik fort. General von Wrisberg bemerkte zu der gestern festgestellten Anfrage, ob deutsche Truppen auf dem Vormarsch nach Petersburg begriffen seien, der Obersten Heeresleitung sei davon nichts bekannt; deutsche Truppen kämen unter keinen Umständen bei den in den gestrigen Abendblättern gemeldeten Vormärschen in Betracht.

Unterstaatssekretär Edler v. Braun besprach die Lage in der Ukraine, wobei er u. a. folgendes ausführte: Man hat mir vorgeworfen, daß ich der ukrainischen Regierung geraten hätte, den Bauern sollte gegen die Lieferung von Getreide die Erwerbung von Land in Aussicht gestellt werden. Ich hatte in der Ukraine lediglich wirtschaftliche Aufgaben zu beraten. Dazu gehörte nicht nur, die gegenwärtige Lage zu berücksichtigen, sondern auch die Lage im nächsten Erntejahr. Das hat die ukrainische Regierung durchaus anerkannt, und mit uns einen Ausschuß für die Agrarfragen gebildet. Dieser Ausschuß hat länger als drei Wochen beraten. Er ist aber zu keinem Ergebnis gelangt, weil die damalige ukrainische Regierung niemals bereit war, die Universale drei und vier aufzuheben. Wenn der Abg. Erzberger meinte, Holubowitsch habe sich am 27. März dazu bereit erklärt, so ist das nicht entscheidend. Denn maßgebend für die ganze Politik war nicht Holubowitsch, sondern der Präsident der Rada. Der Vorschlag ist übrigens nicht nur von mir gemacht, sondern auch von den übrigen Vertretern der Mittelmächte unterstützt worden. Er war der einzige Weg, die Frühjahrsbestellung zu sichern. Wir hatten nur die Interessen Deutschlands zu vertreten. Daran mußten wir uns halten und werden wir uns auch in Zukunft halten. Aus der Tatsache, daß der Hetman Skorobadski jetzt auf diesen Gedanken eingegangen ist, zu folgern, das beweise, daß wir ihn eingesetzt haben, geht doch wohl zu weit. Ich habe nicht gesagt, daß der Bauer nur im Wege des Zwanges zur Hergabe von Getreide zu veranlassen sei. Selbst wenn wir aber durch Zwangsmaßnahmen die Bauern zur Erfüllung der Vertragsbedingungen der Ukraine zwingen müßten, könnte ich darin nichts Ungewöhnliches sehen, wo wir doch in Deutschland, wenn der Landwirt und der Bauer seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, ihn vielfach sogar durch militärische Zwangsmittel dazu bringen. Wir wollen durchaus nicht unnützigerweise mit Zwangsmaßnahmen gegen die ukrainische Regierung vorgehen, sondern wir wünschen einen gegenseitigen freien Verkehr und sind durchaus bestrebt, den Leuten die Tauschwaren zu bieten, wonach sie verlangen. Das sind in erster Linie landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und Kleineisenwaren. Wir sind schon dabei, alle derartigen Geräte, die in Deutschland entbehrt werden können, nach der Ukraine zu schaffen, ebenso auch andere Bedarfsartikel, die in einem besonderen Ausschuß in Kiew festgestellt worden sind. Wir denken nicht daran, in der Ukraine die jüdischen Händler auszuschließen; wir können gar nicht ausschließlich durch behördliche Maßnahmen oder durch deutsche Händler das Getreide erfassen, sondern der ganze Plan für den Ankauf von Nahrungsmitteln in der Ukraine basiert auf der Heranziehung der ansässigen jüdischen Händler.

*

Berlin, 9. Mai. Aus Kiew wird gedrahtet: Von verschiedenen Seiten verbreitete Gerüchte über teils bevorstehende, teils schon eingetretene Agrarunruhen erweisen sich als aus der Luft gegriffen. Die Bauern verhalten sich ruhig. In Charkow wurde die Osterfeier gemeinsam mit den deutschen Offizieren abgehalten. Die Geistlichkeit sei sehr erfreut, und die Freude über die deutsche Hilfe sei in Kirchenkreisen allgemein. Die früheren Radamitglieder und Landkomiteemitglieder hetzen gegen Deutschland. Dies verfolge lediglich das Ziel, die Ukraine zu berauben.

Volksstimmen sagen, die Radaregierungsbeamten seien ebenso schlimm wie die Bolschewiki gewesen. — Zusammenfassend kann gesagt werden: Die Hetze gegen die neue Regierung geht, soweit bisher zu übersehen, von Mitgliedern der früheren Regierung und Landkomitees aus, welche aufgebracht sind, daß der frühere leichte Verdienst ihnen jetzt entzogen ist. Die Bevölkerung selbst verhält sich ruhig, und die eine besonders große Rolle spielenden in der Ukraine stark vertretenen kleinen Besitzer sind mit dem Umschwung durchaus zufrieden. Die obige Agitation dürfte nach Besetzung der Amtsstellen durch Beamte der neuen Regierung demnächst aufhören.

Der bulgarische Gesandte für Moskau

Sofia, 8. Mai. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Tschaprashikoff wurde zum bulgarischen Gesandten in Moskau ernannt. Er begibt sich heute abend auf seinen Posten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191805101-10/fragment/page=0001

Die Schlußsitzung der Friedensverhandlungen

Bukarest, 9. Mai. Die Schlußsitzung der Friedensverhandlungen mit Rumänien, die im Schloß Cotroceni stattfand, wurde kurz vor 11 Uhr vormittags von Staatssekretär v. Kühlmann mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine Herren! Es ist nach langen und mühevollen Verhandlungen gelungen, zwischen den verbündeten Mittelmächten und dem Königreich Rumänien den Frieden zustandezubringen. Mit diesem Frieden hat der Krieg im Osten für die verbündeten Mittelmächte seinen Abschluß erreicht. Wir hoffen, daß die Bestimmungen dieses Friedens nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Mittelmächte voll Rechnung tragen werden, sondern daß sie auch dem Königreich Rumänien die Möglichkeit gewähren, in Zusammenarbeit mit den Mittelmächten die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen.

Ich bitte Sie, meine Herren, zur Zeichnung des Friedensinstrumentes schreiten zu wollen und schlage dazu vor, daß die Bevollmächtigten der einzelnen Länder sich gruppenweise zusammensetzen."

Hierauf schritt man zur Unterzeichnung des Friedensvertrages, der mit seinen rechtspolitischen und handelspolitischen Zusatzverträgen einen außerordentlichen Umfang einnimmt. Von deutscher Seite unterzeichneten den Vertrag Staatssekretär v. Kühlmann, Wirklicher Geheimer Rat v. Koerner, Ministerialdirektor Kriege, Generalmajor Hell und Kapitän zur See Bene; von österreichisch-ungarischer Seite Baron Burian. Für die Bulgaren zeichneten Ministerpräsident Radoslawow, Finanzminister Tontscheff und General Tantiloff; ferner der Abgeordnete Kostoff und Professor Miletitsch. Als Vertreter Rumäniens zeichneten Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Äußern Arion und die Minister Papiniu und Burghele. Bevollmächtigte der Türkei waren der Minister des Äußern Nessimi Bey, General Fazet Pascha und der Unterstaatssekretär des Äußern Nechad Hikmet Bey. Kurz vor 12 Uhr wurde die denkwürdige Sitzung geschlossen.

Sofia, 8. Mai. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die bulgarischen Hauptdelegierten bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien Ministerpräsident Radoslawow und Finanzminister Tontscheff sind mit dem deutschen Staatssekretär Dr. von Kühlmann und seiner Begleitung heute vormittag hier eingetroffen und wurden am Bahnhof vom interimistischen Vorsitzenden des Ministerrates Peschew mit allen Mitgliedern des Kabinetts, einem Vertreter des Hofes, den hohen Beamten der Ministerien des Äußern und Innern, den Herren der deutschen Gesandtschaft und zahlreichen anderen Persönlichkeiten begrüßt. Der Empfang war sehr herzlich. Mittags gibt Ministerpräsident Radoslawow zu Ehren der Gäste ein Frühstück.

*

Bukarest, 9. Mai. Der rumänische Minister des Äußern Arion gewährte kurz nach der feierlichen Unterzeichnung des Friedensvertrages dem Vertreter der „Lumina" eine Unterredung, in der der Minister u. a. erklärte: Der Friede von Bukarest ist das Ergebnis des mit so viel Leichtsinn und mangelhafter Vorbereitung geführten Krieges. Daher enthält er auch schmerzliche Abmachungen, vor allem anderen territoriale Zugeständnisse. Aber dennoch ist für unser Land nach den mühevollen Verhandlungen eine wirtschaftliche Lage geschaffen worden, die ihm ein friedliches Arbeiten gestattet und seine Zukunft sicherstellt. Rumänien wird in Zukunft allen kriegführenden Staaten gegenüber eine strenge ehrliche Neutralität wahren.

Der Abschluß des Friedens ist von der gesamten bulgarischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Der Kaiser an Hindenburg

Berlin, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser richtete anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachstehendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg:

„Mit Stolz und Freude erfüllt Mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden! Dank sage Ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis dessen, daß die Ostmark durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind gesichtet wurde, habe Ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plauen geplante Ausbau des Plauenschen Bollwerks nunmehr ausgeführt wird und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihre Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist Mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Bollwerkes die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenzen besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge.

gez. Wilhelm I. R."

Bulgarische Auszeichnung v. Kühlmanns

Sofia, 9. Mai. (Bulgarische Telegraphenagentur.) König Ferdinand verlieh dem Staatssekretär v. Kühlmann in der gestrigen Audienz das Großkreuz des Sankt Alexander-Ordens mit Schwertern. Der König empfing später auch den Gesandten von Rosenberg, sowie den Vertreter des Auswärtigen Amtes im deutschen Hauptquartier Freiherrn von Lersner.

Das norwegisch-amerikanische Abkommen

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Das allgemeine Handelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Norwegen ist von dem Vorsitzenden des Kriegshandelsamts Baruch McCormies und Dr. Fritjhof Nansen unterzeichnet worden. Das Abkommen sichert Norwegen die Deckung seiner abschätzbaren Bedürfnisse, soweit sie ohne Schaden für die Kriegsbedürfnisse der Vereinigten Staaten und seiner Kriegsgenossen geliefert werden können. Norwegen seinerseits sagt zu, alle norwegischen Erzeugnisse, die nicht im Inlande gebraucht werden, namentlich Erze und Mineralien, chemische und metallurgische Produkte, Holz und Waldprodukte, Fische und Fischprodukte ungehindert nach den Vereinigten Staaten und an die Kriegsgenossen ausführen zu lassen. Da Amerikas eigene Eisenbahnbedürfnisse aus Norwegen verhältnismäßig gering sind, wird bestimmt, daß keines der Ausfuhrgüter aus Amerika oder den Ländern seiner Kriegsgenossen, die mit Hilfe von amerikanischer Bunkerkohle geliefert werden, direkt oder indirekt an eine der Mittelmächte gehen oder zum Ersatz von Gütern benutzt werden, die dorthin ausgeführt werden.

Der neue französische Botschafter in Tokio

Genf, 7. Mai. Havas meldet, daß der bisherige Seine-Präfekt Delaney an Stelle Regnaults zum Botschafter in Tokio ernannt worden ist.

Die ersten deutschen Ritter des finnischen Freiheitskreuzes

Depeschenwechsel zwischen Senatspräsident Swinhufvud und Konteradmiral Meurer

Der Präsident des finnischen Senats, Swinhufvud hat an Konteradmiral Meurer, Helsingfors, folgendes Telegramm gerichtet:

Unter dem Oberbefehl Euerer Hochwohlgeboren hat die an der deutschen Hilfsexpedition nach Finnland beteiligte Flotte außerordentliche Schwierigkeiten erfolgreich überwunden und schließlich an der endgültigen Befreiung unserer Hauptstadt mit glänzender Tapferkeit teilgenommen. Als äußeres Zeichen ihrer tiefempfundenen Dankbarkeit für den Anteil der deutschen Flotte an dem Befreiungswerke unseres Landes hat die Regierung Euerer Hochwohlgeboren das Finnische Freiheitskreuz 1. Klasse verliehen.

Swinhufvud.

Das Antworttelegramm des Admirals Meurer lautet:

Für die Verleihung Freiheitskreuzes 1. Klasse tiefempfundenen Dank. Werde Auszeichnung mit besonderem Stolze tragen als äußeres Zeichen treuer Waffenbrüderschaft deutschen und finnischen Volkes und als ehrenden Ausdruck der Anerkennung der Leistungen der mir unterstellten Streitkräfte. Im Begriff, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mich auf den westlichen Kriegsschauplatz zu begeben, wünsche ich Finnlands Regierung und Volk von ganzem Herzen eine sichere, glückliche Zukunft!

Admiral Meurer, Chef des deutschen Geschwaders.

Krisenstimmung in England

Das Kabinett droht mit Rücktritt

Rotterdam, 8. Mai. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London vom 7. d. Mts.:

Man hält die Lage für äußerst ernst, da die Regierung erklärt hat, daß sie die Annahme des von Asquith angekündigten Antrages auf Ernennung einer Kommission des Unterhauses zur Untersuchung der von Maurice gegen die Regierung erhobenen Beschuldigungen als ein Mißtrauensvotum auffassen und sofort zurücktreten werde.

*

Haag, 7. Mai. Aus London wird gemeldet: Nach der Veröffentlichung des Briefes von General Maurice fand eine Sitzung des Kriegskabinetts statt. Später wurden Lloyd George und Bonar Law zum König berufen. Eine unmittelbare Parlamentskrise befürchtet man in parlamentarischen Kreisen noch nicht. Jedoch ist die Stellung des Kabinetts heftig erschüttert worden. Wahrscheinlich wird gegen General Maurice, der schon 26 Jahre im Heere dient, ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Die Funker in der Schlacht am Jordan

Berlin, 8. Mai. In dem Bericht über die schwere Niederlage, die die Engländer vor einigen Tagen zum zweiten Male auf dem Ostufer des Jordans erlitten haben, wurde besonders hervorgehoben, daß dank der Tätigkeit des Nachrichtendienstes rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Heranntransport von Verstärkungen ausgeführt werden konnten. Diese Feststellung deutet die außerordentlich wichtige Rolle an, die die Nachrichtentruppe bei der glücklich durchgeführten Unternehmung der verbündeten deutschen und türkischen Streitkräfte gespielt hat. Unter den zur Verfügung stehenden Nachrichtenmitteln kamen fast ausschließlich die Funkenstationen für die Verwendung in dieser Art des Krieges in Betracht. Da die Bewegungen der Truppenverbände sich auf allen Teilen der Kampflinie mit größter Schnelligkeit vollziehen mußten, oblag den Funkerabteilungen die schwere Aufgabe, mit ihren Stationen den hin- und hergeworfenen Verbänden zu folgen und mit ihren schnell errichteten und ebenso schnell wieder abgebauten Funkenmasten die Verbindung mit den Befehlsstellen und mit den anderen im Kampf stehenden Heeresteilen aufzunehmen. Da der Erfolg der zweiten Schlacht am Jordan zu einem erheblichen Teil der umfassenden Bewegung von Kavallerietruppen zu verdanken ist, und da gerade in dieser Art der Vorbereitung eines Erfolges viel auf das schnelle und sichere Arbeiten der Nachrichtenübermittlung ankommt, erhellt hieraus deutlich die Schwere der Aufgabe, die die Funker bei der Schwierigkeit des Geländes, den Unbilden der Witterung und der ständigen Bedrohung durch feindliche Artillerie und Reiter zu bewältigen hatten. Rastlos und zäh haben sie auf ihrem Posten ausgehalten und den glücklichen Ausgang des Kampfes gewährleistet.

Nur keine Illusionen über den Flugzeugbau der Vereinigten Staaten

Die „Vérité" vom 28. April führt aus: Auf Grund von Privatmeldungen hat man die Zahl der Flugzeuge, die Amerika an die Front entsendet, auf 10 000 oder gar 50 000 beziffert. Diese Angaben sind gewaltig übertrieben. Amerika mag imstande sein, zugen wir, 10 000 Flugzeuge herzustellen, aber davon wird die Hälfte zum Ersatz unbrauchbar gewordener dienen müssen, so daß zur Verwendung nur 5000 bleiben, die etwa 500 Geschwader bilden können. Man darf aber nicht vergessen, daß außerdem zahlreiche Bedienungsmannschaften, Flugzeughallen, Ausbesserungswerkstätten usw., kurz allerlei Dinge nötig sind, die sich nicht von heute auf morgen schaffen lassen. Von welchem Typus sollen außerdem die Flugzeuge sein? Mangelhaft Unterrichtete glauben, die Amerikaner stellen nur einen einzigen Typus her. Zwischen einem Kampfflugzeuge, einem Erkundungs- und einem Beschießungsflugzeug bestehen aber ebenso erhebliche Unterschiede wie zwischen einem Renn- und einem Lastautomobil. Der Bau eines einzigen Flugzeugtyps wäre also ein schwerer Fehler. Außerdem macht der Flugzeugbau von Tag zu Tag Fortschritte. Ein Apparat, der heute genügt, wird morgen veraltet. Es kommt mithin nicht so sehr auf die Zahl als auf die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge an. Können die Vereinigten Staaten uns in dieser Beziehung wirksam unterstützen? Das ist möglich, aber nicht gewiß. Sie sind weitab vom Kriegsschauplatz, haben noch keine ausreichende Erfahrung und außerdem mit Beförderungsschwierigkeiten zu kämpfen. Erst seit dem Kriege haben sie angefangen, ihre Flugzeuge auszubauen, während bei uns alle Bedingungen gegeben sind, um schnell und gut zu arbeiten. Was uns fehlt, sind nur die Rohstoffe. Hätten wir die, könnten wir unsicher unsere Erzeugung verdoppeln. Es läge also in unser aller Interesse, daß uns die Amerikaner zunächst, bis ihre eigene Industrie hinreichend entwickelt ist, mit Holz und Motoren versorgen.

*

Das Uebermaß im Optimismus ist ebenso gefährlich wie der Kleinmut, betont Léon Bailby im „Intransigeant" vom 28. April, und man sollte von seiten der Regierung die falschen Angaben über die amerikanischen 50 000 amerikanischen Flugzeuge richtig stellen. Die Wahrheit ist befriedigend genug; wir haben die Uebertreibung nicht nötig. Die Vereinigten Staaten haben frühzeitig die Wichtigkeit des Flugdienstes erkannt. Sie haben freilich einen eigenen Motor von amerikanischem Modell erbauen wollen, was Forschungen, Versuche, mühselige Berechnungen und viel Zeit gekostet hat. Die englisch-französische Mitwirkung hat neuerdings die Verwirklichung des amerikanischen Motors erleichtert. Wir dürfen daher in Anbetracht der Leistungsfähigkeit der amerikanischen Industrie guten Mutes sein —: allerdings müssen wir uns dazu verstehen, durchzuhalten und Geduld zu haben!

Die amerikanische „Freiheitsanleihe"

Washington, 8. Mai. Die dritte Freiheitsanleihe wurde nach der vorläufigen amtlichen Angabe um ungefähr 1½ Milliarden überzeichnet.

Schleifung der Befestigungen auf den Alandsinseln

Stockholm, 7. Mai. (Meldung des Svenska Telegraf Byran.) Die schwedische, die deutsche und die finnische Regierung sind übereingekommen, unmittelbar Verhandlungen zu beginnen über den Abschluß eines Vertrags über die Schleifung der auf den Alandsinseln während des Krieges trotz der geltenden internationalen Bestimmungen aufgeführten Befestigungen.

Kriegserklärung Nikaraguas?

San Juan del Sur, 7. Mai. („Reuter".) Nikaragua hat Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg erklärt.

*

An zuständiger Stelle ist hier nichts darüber bekannt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, 10. Mai

Verkauf des Apollotheaters

Die Anhaltische Kohlenwerke hier haben das Apollotheater für annähernd 450 000 M. gekauft. Gesellschaft beabsichtigt, hier später ein Verwaltungsgebäude, großes Verkaufskontor für die Werke des Petschkekonzerns zu errichten. Das Theater bleibt bestehen.

— Bei der Sparkasse des Saalkreises betrugen im April 1918 die Einzahlungen 1 764 004 M. in 6616 Posten, 1 425 886 M. in 4854 Posten im gleichen Monat des Vorjahres. Die Rückzahlungen betrugen 848 394 M. in 2144 Posten, 811 845 M. in 2412 Posten im gleichen Monate des Vorjahres.

— Die Stadt Halle in den Verlustlisten. Preußische Verlustliste Nr. 1125. Ackermann, Ernst, 22. 5. Halle, leicht verw.; Bank, Wilhelm, 12. 10. Halle a. S., bisher verw.; Bittner, Heinrich, 18. 9. Halle, bisher vermißt, Brodie, Kurt, 24. 9. Halle, schwer verw.; Fischer, Kurt, Unteroff. d. L., 2. 7. Halle, leicht verw., b. d. Tr.; Franzenbosi, Wilhelm, Sergeant, 31. 1. Halle, leicht verw.; Göpler, Franz, 21. 5. Crölwitz, Saalkreis, leicht verw.; Hirschelmann, Walter, 16. 2. Ingelsztorben; Koch, Walter, 5. 11. Halle, leicht verw.; Wiegand, Richard, 27. 6. Halle, bisher vermißt, 27. 10. 14. mit vermißt; Reuß, Otto, Sergeant, 22. 12. Halle, schwer verw.; Schmidt, Paul, 13. 10. Halle, gest. infolge Krankheit; Weise, Ernst, Sergeant, 15. 5. Halle, gefallen. — Sächsische Verlustliste Nr. 499. Kastur, Hans, Sanit.-Gefr., 23. 2. Halle, schwer verw.; Nicolaus, Robert, Gefreiter, 21. 1. Halle, verw., b. d. Tr.; Schmidt, Friedrich, Offiz.-Stellv., 6. 10. 12/170, war in Gefangenschaft. Donigton Hall (Doßerbeck) 61/114). — Preußische Verlustliste Nr. 1128. Franz, Gefreiter, 12. 4. Halle, leicht verw.; Erking, Albert, Feuerwerker, 1. 6. Giebichenstein b. Halle, leicht verw.; Gellmann, Gefreiter, 16. 8. Halle, leicht verw.; Kuppe, Max, 2. 10. Crölwitz, gefallen; Mennigke, Willy, 20. 11. Halle, durch verletzt; Mertens, Otto, 8. 1. Halle, gefallen; Michel, Unteroffizier, 3. 3. Halle, schwer verw.; Richter, Heinrich, Feldwebel, 3. 8. Crölwitz-Halle, schwer verwundet; Rudolph, 25. 2. Giebichenstein bei Halle, leicht verw. — Sächsische Verlustliste Nr. 500. Burkhardt, Herbert, 10. 10. Giebichenstein, schwer verw. — Preußische Verlustliste Nr. 1127. Fischer, Karl, 19. 9. Crölwitz, Saalkreis, leicht verw.; Franke, Kurt, 3. 7. Halle, leicht verw.; Hartmann, Emil, Halle, durch Unfall schwer verletzt; Noglik, Franz, 20. 10. Halle, leicht verw.; Steinicke, Willy, 1. 12. Halle, gefallen 31. 10. Trabhardt, Germann, 9. 2. Halle, gefallen; Walther, Kurt, Leutnant, 26. 2. Halle, schwer verw. — Preußische Verlustliste Nr. 1128. Griese, Fritz, 26. 2. Halle, in Gefangenschaft 20. 11. 17; Kahle, Richard, Gefreiter, 10. 2. Halle, leicht verw.; Koch, Paul, 25. 4. Halle, gefallen; Wallenhauer, Rudolf, Halle, gefallen. — Kaiserliche Marine-Verlustliste Nr. 144. Berichtigung zur Verlustliste Nr. 141. Kurig, Masch.-Mt. Halle, bisher vermißt, verwundet.

Gewinn-Auszug der 11. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse — 2. Ziehungstag. — 8. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 30000 M 71100
14 Gewinne zu 5000 M 55977 82802 121166 190468 191
170950 172938

74 Gewinne zu 3000 M 8839 17560 19874 20408 22254 2
42130 46701 48051 53606 64096 66893 69994 78968 99450 11598 11
118409 130530 142756 166419 180476 180616 180666 181011 1
185251 188516 205849 209507 211634 212087 220040 222421 2
226078 230333

154 Gewinne zu 1000 M 8181 4944 5825 9752 14379 14581
16695 18716 20369 22579 26839 27123 28968 29139 32439 33403
45272 48016 47950 51263 52065 53177 55918 58289 65565 69183
75336 74017 75290 80923 81104 83230 90979 92645 94794 101041
109068 117634 117997 120456 125460 133980 136217 140868 1
142537 146100 158966 162614 170056 170371 180061 187527 1
189290 194997 195666 204406 204965 205513 207199 207783 2
210335 212193 213213 218785 218966 231902 233558 234991 2
333760

206 Gewinne zu 500 M 1219 2996 4007 6239 6643 7072
10587 11217 15620 16570 16769 22452 22719 23176 24547 26928
37834 47961 48535 48507 51002 51753 53415 54065 54274 56151
63969 65482 66643 69412 76521 77887 78865 86945 86127 86968
92206 93639 94704 94762 97947 104138 104766 105551 107888
110571 110980 112112 114338 115011 122577 124492 125538
133655 135388 135563 136751 138057 139907 142487 142683
146092 148574 151463 159006 165036 165156 163275 173272
175532 177990 179034 182260 189157 193103 197864 205133
206516 206997 207946 211326 215095 216240 217403 219473
222029 226330 227069, 228508 231008 231116 231184 232449

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

4 Gewinne zu 15000 M 62163 79942
4 Gewinne zu 10000 M 66209 156245
6 Gewinne zu 5000 M 192509 206594 208522

84 Gewinne zu 3000 M 5361 6677 6751 16467 26315 26902
47226 46983 46054 52408 55305 55555 57272 61913 63503 64651
85711 105141 106321 106494 109506 114023 130178 133589
162095 153723 161861 163748 178568 180809 185500 188059
192619 216770 218153 225731 227785 229073

203 Gewinne zu 1000 M 9096 10940 13027 12868 13388
14967 16048 20159 20674 22675 22997 27204 29890 28952 29538
38240 44496 44825 46383 45449 46738 51525 54390 57222 60113
63054 64550 65772 68398 70319 70596 71435 74952 77276 77773
85866 89934 92844 100748 104487 106840 111529 115508 124178
124757 126544 134946 135901 139168 144957 148283 149336
153013 153326 153987 156181 159390 159909 59967 160819
163012 163347 164039 164691 166163 167173 171984 172175
175055 175346 177757 179583 183367 184653 184738 185279
187170 191291 192248 192249 192965 193736 197246 198351
205408 206404 216034 215871 217763 218225 227071

190 Gewinne zu 500 M 10917 20367 21040 24915
25995 27562 29670 30195 33609 34123 37724 43410 43037 51188
65089 69333 69708 69634 72127 72207 73200 76632 78871 81233
87511 88238 89976 91236 95234 97872 98573 100504 102780
106892 111483 112870 115072 118257 119627 123121 124359
128422 129250 131026 133690 134674 137238 140795 141948
151338 156607 158967 161397 163290 163453 166898 169824
175750 175397 176152 177299 178521 181732 180817 181069
200895 201319 209878 210023 210220 210432 211744 215728
218092 218688 223495 227067 227825 227925 227950 229873
232388 233778

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Provinz, Sachsen und Handelsteil i. V.: Dr. Hans Simon; für Oertliches und übrigen Teil: Adolf Meyer; für den Anzeigenteil: Robert Sch
Täglich im Halle-Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191805101-10/fragment/page=0002